

erwähnt, befand sich von 1330 bis nach 1945 im Besitz der Herren von Stockhausen und wurde dann parzelliert. Die Schloßanlage ist von „ungewöhnlich malerischem Reiz... aber völlig im Verfall begriffen“, berichtet *Dehio/Gall 1960*.

Bis auf weiteres gesperrt ist die *Burgruine Gräfenstein bei 6781 Merzalben im Pfälzerwald*. Große Teile des Mauerwerks sind in baufälligem Zustand. Die Instandsetzungsarbeiten, die sich sehr schwierig gestalten werden, können erst im kommenden Jahr durchgeführt werden.

Die Burgruine Schloßberg bei 8561 Osternohe ist in Gefahr. Diese Burgruine muß vor dem Untergang gerettet werden. Hier lebte das edelfreie Geschlecht von Osternohe. Dessen bedeutendster Angehöriger war der Deutschordenshochmeister Poppo von Osternach, der an der Gründung der Stadt Königsberg maßgeblich beteiligt war. Später wurde die Burg Amtssitz eines Pflegers der Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth (Kulmbach); Errichtung der Pfarrei Osternohe 1618.

Die Ruine muß erhalten werden, weil sie dem Ort Schloßberg und damit dem ganzen Osternoher Tal das landschaftliche Gepräge gibt. Unter der Leitung von Pfarrer R. Spengler wurde der Verein „Freunde zur Erhaltung der Burgruine Osternohe“ gegründet (Jahresbeitrag 6,— DM; Konto Nr. 11957 bei der Kreis- und Gemeindekasse Schnaittach; um Überweisung auch von Spenden wird gebeten).

VOM ÖSTERREICHISCHEN BURGENVEREIN

Im Hinblick auf eine engere Zusammenarbeit haben die Deutsche Burgenvereinigung und der Österreichische Burgenverein beschlossen, in ihren Publikationen regelmäßig Tätigkeitsberichte der befreundeten Vereinigung aufzunehmen. Gleichzeitig soll dieser Tätigkeitsbericht auch die Einladung beinhalten, die Zeitschrift des Österreichischen Burgenvereins in Deutschland bzw. die Publikationen der Deutschen Burgenvereinigung in Österreich zu beziehen.

Die Tätigkeit des Österreichischen Burgenvereins im Jahr 1967 wurde im Geschäftsführungsbericht anlässlich der Hauptversammlung des Österreichischen Burgenvereins am 16. 12. 1967 zu Wien im Palais Schwarzenberg beschrieben. Der Geschäftsführer und Vizepräsident des Vereins, Dr. Max Vladimir Allmayer-Beck, führte u. a. aus, daß die Hauptaufgabe des Vereins darin bestehe, das Interesse für die noch vorhandenen Burgen und Schlösser in der breiten Öffentlichkeit zu wecken und vor allem zu intensivieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde im vergangenen Jahr wieder ein Heft der Zeitschrift „Burgen und Schlösser in Österreich“ herausgebracht, und zwar erstmals mit Unterstützung der Kommission für Burgenforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Dieses Heft ist in erster Linie dem Bundesland Salzburg gewidmet; es gehört zu den Prinzipien dieser Zeitschrift, die Burgen und Schlösser immer eines Bundeslandes besonders zu behandeln. Dr. Johannes Moy schrieb den Leitartikel „Die Salzburger Schloßkultur — ihre historischen und soziologischen Grundlagen“.

Ebenfalls der Förderung des Interesses für Burgen und Schlösser galt die Österreichische Burgenfahrt 1967, die diesmal in die Bundesrepublik Deutschland und zwar in das wunderschöne, hochromantische Hohenloher Land führte. An der Fahrt nahmen wie jedes Jahr 80 Personen teil. Höhepunkt der Fahrt bildeten unter anderem die Besichtigung der großartigen Schlösser von Neuenburg, Langenburg und Weikersheim, ferner die Besichtigung der Stadt Veilberg, ein Musterbeispiel moderner und sinnvoller Denkmalpflege durch eine kleine Gemeinde und einen sehr verständnisvollen Bürgermeister und die Besichtigung der alten Stauferruine Leofels, die durch die hervorragende Führung des hohenloheschen *Archivrates Schumm* zu einem überwältigenden Erlebnis wurde.

Im vergangenen Jahr wurde der Kontakt mit den ausländischen Vereinen wieder stark gepflegt. Besonders erfreulich ist zu berichten, daß es dank der persönlichen Beziehung unseres Vorstandsmitgliedes Prof. Felix Halmer† gelungen ist, mit der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein) mit dem Sitz in Bern den Kontakt aufzunehmen. Vertreter des Österreichischen Burgenvereins nahmen am Kongreß des Conseil Scientifique des I.B.I. in Gent teil und haben gemeinsam mit ihren deutschen Kollegen die Interessen des deutschen Sprachraumes vertreten.

Obwohl der Österreichische Burgenverein auch im Jahre 1967 den Tod prominenter Mitglieder zu beklagen hatte, ist die Mitgliederbewegung weiterhin im Ansteigen begriffen; Mitgliederstand 400 ordentliche Mitglieder.

Die nächste Nummer unserer Zeitschrift ist dem Lande Oberösterreich gewidmet. Geplant ist die Errichtung einer Zentralstelle für den Kauf und Verkauf von Burgen und Schlössern sowie eine engere Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Burg- und Schloßhotels“ der Österreichischen Hoteliervereinigung und mit dem neu errichteten Referat im Bundesdenkmalamt „Burgen und Schlösser als Museen“.

M. J. Allmayer-Beck

Auskunft über die Burgenfahrt 1969 des Österreichischen Burgenvereins erteilt die Geschäftsstelle der D.B.V. auf der Marksburg.

ZUSCHRIFT AUS GRIECHENLAND

Der Kongreß des Internationalen Burgeninstituts (I. B. I.), der im April 1968 in Athen stattfand, hat die Teilnehmer aus dem westlichen Europa bekannt gemacht neben anderem mit den Spuren und Resten fränkischer Herrschaft, mit den Zeugnismehrerer Kreuzrittergenerationen auf hellenischem Boden. Hier sei eine kleine Studie hinzugefügt und dabei eine Frage gestellt.

Vom Wehrkloster Daphni, Griechenland

An der Heiligen Straße, die von Athen nach Eleusis führt, steht das wehrhafte Kloster Daphni. Nach der Eroberung Konstantinopels und Griechenlands durch die Franken übertrug der Herzog von Athen, Othon de la Roche, Kloster Daphni 1207 dem Zisterzienserorden. Die Weißen Mönche waren 250 Jahre lang Hausherrn in Daphni; sie haben hier als eigene Denkmäler einen Kreuzgang und die Vorhalle zur byzantinischen Klosterkirche geschaffen. Noch mag die Frage gestellt werden, ob die gesamte Vorhalle oder nur der obere Teil mit den Spitzbögen ihr Werk ist, am westlichen Charakter der Spitzbögen bleibt kein Zweifel.

1



*Abb. 1
Wehrkloster Daphni in
Griechenland. Westansicht.
Portal.*